X.

Eine anatomische Bemerkung zu: „Dr. Fuhr, Die Exstirpation der Schilddrüse“. ¹⁾

Von
Prof. Müller.

Herr Dr. Fuhr hat in seiner experimentellen Studie: „Die Exstirpation der Schilddrüse“, in einer Anmerkung ²⁾ bemerkt, dass die Theilung der Art. carotis beim Hunde in den bekannteren Werken der Veterinäranatomie (Franck, Gurlt u. s. w.) unrichtig angegeben sei,

und fährt dann wörtlich fort: „Man kann von einer Carotis communis, die sich in eine Carotis in- und externa spaltet, gar nicht sprechen. Beide Carotiden (die linke und die rechte) entspringen aus dem Truncus anonymus und sind, wie beim Menschen, astlos bis zum Abgange der Thyreoidea. Unter dem breiten Querfortsatze des ersten Halswirbels zweigt sich nun zunächst die Art. occipitalis ab, dicht darüber die Art. lingualis, etwas höher ein kleines Gefäss, das der Maxillaris externa des Menschen entspricht. Das Hauptgefäss verläuft alsdann bis zur Vereinigungsstelle des knöchernen und knorpeligen Gehörgangs und bildet hier einen starken, nach oben convexen Bogen. Aus diesem Bogen entspringt hinter dem Gehörgang, nach oben verlaufend, ein starkes Gefäss, das die Glandula submaxillaris und die Ohrmuschel versorgt. Vor dem Gehörgang geht an derselben Stelle die Art. temporalis superficialis ab. Nachdem der Endast des Hauptstammes der Unterkiefer mit Blut versorgt hat, wendet er sich nach der Schädelbasis und theilt sich dicht vor dem Canalis caroticus in zwei fast gleich starke Zweige, von denen der schwächere in das Innere des Schädels geht, während der stärkere durch einen an der unteren Fläche des Keilbeins befindlichen Kanal nach vorn zu verläuft und in seiner Verbreitung der Maxillaris interna entspricht. Der Endzweig der Carotis, welcher das Gehirn versorgt, ist schwächer als jeder der übrigen Aeste, mit Ausnahme des Unterkieferastes.“

Diese Bemerkung hat mir Veranlassung geboten, meine Angaben über die Theilung der Carotis beim Hunde in dem zusammen mit Prof. Dr. Leisering bearbeiteten Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haussäugethiere. 2. Aufl., entsprechend der 6. Aufl. des Gurlt'schen Handbuches, Berlin 1885. S. 640 einer nochmaligen genauen Revision zu unterwerfen. Zu diesem Zwecke sind bei 3 Hunden die injicirten und bei 1 Hunde die nicht injicirten Arterien präparirt worden. Herr Prof. Dr. Munk, welcher die betreffenden Präparate aufbewahrt hat und zur Verfügung stellt, ist so gütig gewesen, sich von der Richtigkeit der nachstehenden Angaben zu überzeugen.

1) Dieses Archiv. XXI. Bd. S. 387. 2) Ebenda. S. 416.

An allen 4 zu den Präparaten benutzten Hunden wurde übereinstimmend Folgendes festgestellt:

Die beiderseitigen Kopfarterien entspringen gesondert — zuerst die linke und dann die rechte — aus dem Truncus anonymus und geben — wie Herr Dr. Fuhr richtig bemerkt — während des Verlaufes am Halse bis zur Art. thyreoidea keinen Ast ab. Unter dem Flügel des Atlas entspringt aus der Carotis zuerst die Carotis interna, an deren Abgangsstelle sich eine kleine, jedoch mehr oder weniger deutliche Erweiterung findet, und unmittelbar vor der Carotis interna die Art. occipitalis. Beide Gefässe sind nur schwach.

Die Carotis interna läuft ohne erhebliche Schlingelungen nach dem Foramen lacerum und tritt an dem letzteren in einen Kanal, welcher fast bis zum Canalis caroticus in die Naht zwischen dem Felsenbein und dem Basilartheil des Hinterhauptbeins eingeschlossen ist. Dicht hinter dem Canalis caroticus verlässt die Arterie den eben genannten Kanal, um eine enge, 0,4 bis 0,5 cm lange Schleife, deren Schenkel ganz nahe aneinanderliegen, zu bilden und sodann durch das Kopfpulsaderloch in die Schädelhöhle einzutreten. Die erwähnte Schleife ist auch an nicht injicirten Präparaten deutlich sichtbar.

Die Art. maxillaris interna, welche beim Hunde als der fortlaufende Stamm der Carotis angesehen werden kann, giebt vor ihrem Eintritt in das Flügelloch des Keilbeins („den an der unteren Fläche des Keilbeins befindlichen Kanal“), nicht — wie Herr Dr. Fuhr anführt — einen Zweig ab, welcher durch den Canalis caroticus in die Schädelhöhle gelangt.

Aus den vorstehenden Angaben ist ersichtlich, dass meine Beschreibung in dem oben genannten Handbuch der vergleichenden Anatomie richtig ist, soweit sich dieselbe auf den Abgang der Carotis interna und den Eintritt derselben in das Kopfpulsaderloch bezieht. Es könnte nur die Redewendung: „Die Carotis spaltet sich in die Hinterhaupts-, in die innere und in die äussere Kopfarterie“, insofern nicht ganz zutreffend sein, als es wegen der geringen Stärke der Carotis interna und Occipitalis besser heissen würde: Die beiden Arterien entspringen aus der Carotis, deren fortlaufender Stamm dann den Namen Carotis externa erhält. Der Ausdruck: Die Kopfarterie „spaltet sich“, ist hauptsächlich gewählt, um die Vergleichung zu erleichtern. Die Beschreibung in Franck, Handbuch der Anatomie der Hausthiere (1. Aufl. S. 814), stimmt bezüglich des Abganges der Carotis interna und des Eindringens derselben in die Schädelhöhle mit der meinigen im Wesentlichen überein.

Die Beschreibung des Herrn Dr. Fuhr über den weiteren Verlauf der Carotis, von den Worten „dicht darüber die Art. lingualis, etwas höher ein kleines Gefäss“ bis „mit Blut versorgt hat, wendet es sich nach der Schädelbasis“ (s. oben) ist richtig. Ich bestreite nur entschieden die Angaben des Herrn Dr. Fuhr, *nach welchen unter dem Flügel des Atlas aus der Carotis eine Carotis interna nicht abgeht, und dass dicht vor dem Canalis caroticus aus dem fortlaufenden Hauptgefäss ein in die Schädelhöhle tretendes Gefäss entspringt, welches die Carotis interna ersetzt.*